

A photograph of a field of yellow flowers, likely rapeseed, with a single purple flower standing out in the center. The background is a soft-focus field of the same yellow flowers.

***Du sollst dich nicht der
Mehrheit anschließen,
wenn sie im Unrecht ist.***

Gedanken zum Monatsspruch

Von Susanne Völker



Nach der Verkündigung der zehn Gebote am Berg Sinai erhält der Vermittler Mose in der Einsamkeit vor Gott das Bundesgesetz, was er dem Volk beim endgültigen Bundesschluss vortrug. Diese Rechtsverordnungen kamen unmittelbar aus der Sphäre Gottes (vom Himmel her) und unterlagen keinem menschlichen Einfluss.

Der Monatsspruch ist ein Gebot des Bundesgesetzes. Das Gesetz warnt vor den Mitläufern, die das Böse unterstützen, trotz Gewissensbissen. Der dann folgende Satz des Gebotes spricht von einem Rechtsstreit, wo die Mehrheit das Recht beugt. Die Mehrheit verbiegt sich vor dem offensichtlichen Rechtsbruch. Wie viel Leid wäre der Menschheit erspart gewesen, hätten wir Menschen dieses Gebot beachtet.

Viktor Klemperer erzählt in seinem Tagebuch, dass Leute um Verständnis baten, dass sie ihn als Juden nicht mehr grüßen auf der Straße. Sie hatten Angst. Wie viele Kirchen schlossen die Verfolgten aus. Und ich selber wage mir nicht vorzustellen, wie

ich gehandelt hätte. Es gab mutige Menschen, Humanisten und Christen, die viel riskierten. Sie hatten sich nicht der Mehrheit gebeugt. Gott sei Dank! Aber es waren zu wenig aufrechte Menschen, die gegen den nationalistischen Strom schwammen.

Und heute ist es wieder modern, gegen Juden und Minderheiten zu hetzen. Und die Mehrheit lässt sich wieder manipulieren mit

lautem Getöse auf der Straße, in den Universitäten und in den Sozialmedien.

Paulus schreibt: „Prüft aber alles, das Gute haltet fest“ (Thess. 5,21). Ich denke, das ist der Schlüssel. Gott gab uns die Bibel und seinen Heiligen Geist, um Unrecht zu erkennen und nicht der Mehrheitsmeinung hinterher zu laufen.

Monatsspruch Juli

Du sollst dich nicht der Mehrheit anschließen, wenn sie im Unrecht ist.

Exodus 23,2



Wort des Pastors

Liebe Gemeinde mit allen Freunden und Nachbarn,



in Apostelgeschichte 8 wird vom Evangelisten Philippus erzählt, der neben einer Kutsche des Finanzministers aus Äthiopien läuft. Der kommt gerade aus Jerusalem und ist auf der Heimreise. Er hatte sich einen Bibelteil gekauft und liest darin. Philippus fragt ihn, ob er auch versteht, was er da liest. Der Minister bittet um Hilfe. Philippus steigt in den Wagen und legt ihm die Schrift aus. Er erklärt ihm den Glauben, verkündet ihm Jesus. Schließlich lässt sich der Minister taufen. Philippus verschwindet und vom Äthioper heißt es: Er zog seine Straße fröhlich.

Diese Geschichte hat mir immer geholfen, meinen Dienst als Pastor zu verstehen. Du kommst in eine Gemeinde, die schon lange auf ihrem Weg ist. Sie ruckelt durch die Zeit. Man wird gebeten, einzusteigen. Dann fährt man eine Weile mit und bringt sich mit dem ein, was man kann. Schließlich endet diese Zeit. Wenn

es gut geht, hat man Menschen geholfen, dass sie Jesus finden oder bei ihm bleiben. Die Gemeinde bleibt weiter auf ihrer Reise.

Seit dem 12. Jahrhundert gibt es Christen in Köpenick. Baptisten in Köpenick seit 1855. Seit 1900 steht die Kirche auf dem Hof. Das sind im kommenden Jahr 125 Jahre. 11 Jahre Pastor in der Hofkirche sind ein sehr kleiner Abschnitt langer Geschichte. Ich bin eingestiegen. Habe weitergebaut auf dem, was Leute vor uns aufbauten. Mit denen, die sich in diesen Zeiten eingebracht haben, habe ich mitgebaut. Für Euch bin ich sehr dankbar.

Gott wird einen Menschen schicken, der nun einsteigt. Jesus Christus ist das Zentrum der Gemeinde. Mit ihm ziehen wir unsere Straße fröhlich.

*Schön' Gruß
Euer Uwe Dammann*



Dienstbereich Seelsorge

Von Uwe Dammann, Dienstbereichsleiter



„Der ganzen Gemeinde ist die Seelsorge an ihren Gliedern anvertraut.“ So beginnt der Abschnitt zum Thema Seelsorge in der „Rechenschaft vom Glauben“, dem Glaubensbekenntnis der deutschsprachigen Baptistenbünde.

Wir haben in unserer Gemeinde eine ganze Reihe von Menschen, die ganz offiziell mit dem „besonderen Dienst der Seelsorge“ beauftragt sind. Die beraten, begleiten und umbeten Menschen, die das gerade nötig haben. Wer in der Seelsorge tätig ist, braucht dazu zunächst eine entsprechende Begabung. Man muss zuhören können, manchmal auch die richtigen Fragen stellen. Neben der Begabung ist es hilfreich, wenn man auch Ahnung von Seelsorge hat. Das kann man lernen. Grundkenntnisse in Theologie

und Psychologie gehören zur Ausstattung. Man sollte auch jemand sein, der mit seiner eige-

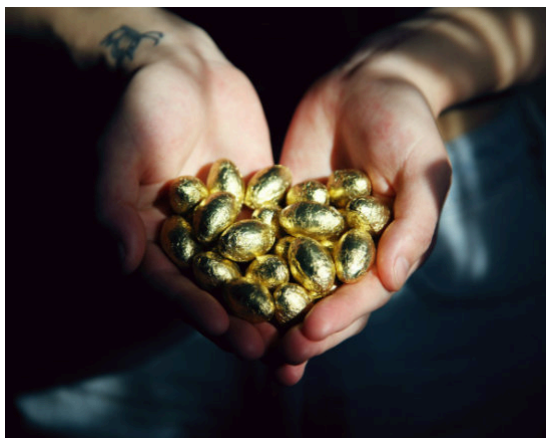
Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe! Jahresthema und Aktuelles aus den Dienstbereichen der Gemeinde.

nen Seele sorgsam und aufrecht umgeht und sich vom Heiligen Geist leiten lässt.

Ein Seelsorger kennt auch die eigenen Grenzen. Ich habe manchmal in einem Gespräch oder auch nach einem längeren Weg Leuten gesagt, dass sie professionelle Hilfe brauchen. Etwa durch eine Lebensberatung oder eine Psychotherapie.

Grundsätzlich aber ist Seelsorge der ganzen Gemeinde anvertraut. Die Gemeinde braucht ein seelsorgerliches Grundklima. Das entsteht aus Liebe und äußert sich in Wertschätzung. Christen vermitteln einander und überhaupt ihren Mitmenschen: Du bist wertvoll. Nicht durch das, was dir gerade gelingt. Du verlierst auch nicht an Wert, wenn dir etwas nicht

gelingt. Du bist wertvoll, weil Gott dich gewollt hat und weil Gott dich liebt. Wir stehen einander bei.



Darum bin ich noch in der Hofkirche

Von Corinna Misch



Aufgewachsen und konfirmiert bin ich in der Stadtmission. Als ich jedoch erwachsen wurde, suchte ich mir eine „eigene“ Gemeinde und fand über die Volleyballarbeit den Weg in die Hofkirche. Lebendigkeit, Vielfalt, Vernetzung der Generationen und die Anzahl der Mitglieder sprachen mich an. Schnell fand ich Freude daran, mich auf verschiedene Arten zu engagieren.

Der Einsatz in unterschiedlichen Gruppen und Bereichen des Gemeindealltags ist nicht nur für andere hilfreich, sondern auch für mich. Ich wachse daran und lerne viel. Außerdem kann ich auf diese Art die Gemeinde mitgestalten, Menschen helfen und am Leben anderer teilhaben. Wäre das auch in anderen Gemeinden möglich? Mit Sicherheit. Aber ich mag die Hofkirche. Ich fühle mich in dieser Baptistengemeinde wohler als in der Landeskirche. Das Konzept entspricht und gefällt mir. Hier ist es nicht „zu kuschelig“, es gibt eine ordentliche Anzahl an Geschwistern, gleichzeitig sind es aber

auch nicht zu viele, es ist nicht zu anonym. Spannend ist, dass die Gemeinde einen Querschnitt der Gesellschaft abbildet. Auf diese Art verbleibe ich nicht in meiner eigenen Blase (Freundeskreis, Berufsstand, Geschlecht, Bildungsgrad, politische Meinung, etc.), sondern kann auch in ganz andere Blasen hineinschauen und Menschen verstehen. Vielleicht ist das nicht immer einfach, aber es ist immer lehrreich und gut.

An der Hofkirche mag ich, dass sie in vielen Dingen innovativ ist. Es gibt immer Geschwister mit großen Herzen und guten Ideen.

*Noch immer hier bei uns
in der Hofkirche?
Hier erzählen Leute, warum.*



Zeugnisteil im Gottesdienst

Von *Andreas Enke*

Wir als Gemeinde haben uns ab diesem Jahr wieder neu vorgenommen, Raum zu geben für Zeugnisse, einmal im Monat nach dem Livestream-Gottesdienst, geglaubt, erlebt, erzählt. Wenn ich in meine Erlebniswelt schaue, dann denke ich auch an meine Taufe im Anfang, eine besondere Bibelstelle finde ich in Markus 4,34-35. Warum Jesus in Gleichnissen redete, er übersetzte die Heilsbotschaft ins Hier und Jetzt, sie sahen und glaubten immer wieder auch Hei-

*Aufbrechen in der Hofkirche:
Gedanken unserer Gemeinde-
leitung zum Jahresthema.*



lung und Wunder, nun ist Christus der Anfang und Vollender unseres Glaubens.

Don Giussani hat das Zeugnis mit dem Bild des „Funkens“ erklärt, der überspringt. Der Mitteilung der Wahrheit geht zunächst etwas voraus, das einen berührt, das die Einfachheit des Herzens weckt, die einem das erstrebenswert erscheinen lässt, was einem der andere bezeugt, und durch die man sich schließlich sogar selbst anders sieht.



Sonder- und Abendmahlssammlungen

Von *Ingo Werner*

Die Sammlung für **GLOBAL AID NETWORK (GAIN)** nach dem gemeinsamen Gottesdienst der Baptisten aus Treptow-Köpenick am 26.05.2024 ergab **607,60 €**. Die Bargeldsammlung und Überweisungen für das **Bundesopfer** ergaben bis zum Redaktionsschluss dieses Gemeindebriefes **414,22 €**.

In der Mitgliederversammlung am 9. Juni haben wir beschlossen, unser **Darlehen für die Baptistengemeinde in Stettin** zu verlängern. Wer mehr über dieses Projekt wissen möchte, kann sich hier informieren: www.christliches-zentrum-stettin.de



Über den Tellerrand

Gebet für den Nahen Osten

Zusammengestellt von Uwe Dammann

Der BEFG-Fachkreis Christen und Juden hat sich bei seinem halbjährlichen Treffen am 31. Mai über die Entwicklung im Nahen Osten seit dem 7. Oktober 2023 ausgetauscht und stellt den Gemeinden Gebete zur Verfügung (<https://www.befg.de/aktuelles-schwerpunkte/nachrichten/artikel/gebete-fuer-den-nahen-osten-1>).

Friedensgebet von Dr. Deborah Storek, Professorin für Altes Testament an unserer Theologischen Hochschule in Elstal

Herr, unser Gott,

Wir kommen zu Dir mit dem, was uns aufwühlt.

Wir bringen Dir den Krieg im Nahen Osten.

Wir klagen Dir die Not und die Verzweiflung,
dort und auch bei uns.

Du Gott des Friedens,

Wir beten für die Menschen in Israel:

Du siehst die Verwüstungen durch den Terror.

Die Ohnmacht, die Angst, die Hoffnungslosigkeit.

Heile die Verwundeten an Leib und Seele,

Tröste die Trauernden und Traumatisierten.

Steh den Geiseln bei und denen, die um sie bangen.

Du Gott des Friedens,

Wir beten für die Menschen in Gaza:

Du siehst die Verwüstungen durch den Krieg.

Die Ohnmacht, die Angst, die Hoffnungslosigkeit.

Heile die Verwundeten an Leib und Seele,

Tröste die Trauernden und Traumatisierten.

Steh den Hilflosen bei, die um ihr Überleben bangen.

Du Gott des Friedens,

Wir sehen keinen Ausweg aus der Gewalt.

Aber Du kannst Frieden wirken.

Dir vertrauen wir uns an, auf Dich hoffen wir.

Lass auch bei uns nicht den Hass das letzte Wort behalten.

Mach uns zu Werkzeugen Deines Friedens

Und stärke unsere Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes.

Amen.

Über den Tellerrand – der große Gott hat eine große Kirche. Die Reihe mit Impulsen aus der Christenheit.



Veranstaltungen Juli 2024

Details und kurzfristige Änderungen: www.hof-kirche.de/veranstaltungen

Gottesdienste

 Livestream: hof-kirche.de/live

www.hof-kirche.de/godi

- **07.07., 10:00 Uhr:** Entpflichtung von Pastor Uwe Dammann (siehe S. 11). Abendmahl, Predigt: Dr. Volker Spangenberg. Sammlung: Martin-Luther-King-Haus Schmiedeberg
- **14.07., 10:00 Uhr:** Predigt: Wolfgang Homfeld
- **21.07., 10:00 Uhr:** Predigt: Diethelm Dahms, anschließend Kaffeetisch vom FSK
- **28.07., 10:00 Uhr:** Predigt: Friedemann Just

Im Sommerurlaub immer dabei – alle unsere Gottesdienste im Livestream!

Auch in der Ferienwohnung/im Hotel auf dem Fernseher in der YouTube-App.

Kindergottesdienst

www.hof-kirche.de/kigo

Am **7. und 14. Juli** parallel zum Gottesdienst. Danach Sommerpause. Familien mit Kindern sind jederzeit im „großen“ Gottesdienst oder im *amadeus* willkommen.

Sprach-Café

www.hof-kirche.de/sprachcafe

Am **3. und 17. Juli**, 18:00-20:00 Uhr, im *amadeus*. **Spieleabend am 31. Juli 18:00 Uhr.**

Lebensmittelausgabe von LAIB und SEELE

www.hof-kirche.de/lus

Immer **dienstags 14:00-16:00 Uhr im Union-Fanhaus** (Lindenstr. 18-19, 12555 Berlin).

Gebetstreffen

www.hof-kirche.de/gebet

Gemeinde-Gebetsstunde immer **montags 17:30 Uhr** im JuBiJu-Raum.

Gebet „Gemeinsam aufbrechen“ immer am **2. und 4. Sonntag** im Monat um **9:09 Uhr.**

Probe Singkreis

www.hof-kirche.de/musik

Chorprobe **nur am 4. Juli um 18:30 Uhr** im kleinen Saal.

Weitere Termine im Juli

www.hof-kirche.de/veranstaltungen

- **Mi, 03.07., 15:30 Uhr:** **Bibel-Café**
- **Fr, 05.07., 10:00 Uhr:** **Gottesdienst** im Seniorenzentrum Bethel
- **Mi, 10.07., 19:00 Uhr:** **Gemeindeleitung** mit DB Finanzen

SENIOREN haben im Juli und August Sommerpause.

Unsere afrikanischen Gottesdienstbesucher

Von Jutta Pfistner



Dieser Teil des
Gemeindebriefs wird nur in der gedruckten Version
veröffentlicht.

Versöhnt leben

Von Marlen Erdt

Was ist die Kernaussage des Evangeliums, die wir anderen weitersagen und vorleben sollen? Diese Frage habe ich mir gestellt, weil ich unkompliziert und klar das Wesentliche des Glaubens weitergeben möchte, um so viele Menschen wie möglich zu Jesus zu führen.

Mein Ergebnis: Du kannst versöhnt leben!

Jesus ist gekommen, um uns mit Gott zu versöhnen – was für ein Geschenk! Für all unsere Schuld ist er am Kreuz gestorben. Das einzige, was wir tun müssen, ist die Schuld bekennen, beim Namen nennen, dann ist Gott treu und gerecht, dass er uns vergibt und wir können befreit leben.

Aber wie ist es im Umgang miteinander? Immer wieder werden wir aneinander schuldig – oft merken wir es nicht. Da gibt es Missverständnisse, die zu Verletzungen führen; da denkt und redet man schlecht über andere; da schaut man auf andere herab, weil man meint, man selbst liegt richtig, nur der andere ist verkehrt... usw. Wo Menschen miteinander zu tun haben, geht es ohne Sünde nicht ab – ein lästiges Erbe des Sündenfalls. Was nun tun? Auch da bleibt das Thema Vergebung das Zentrum unseres Glaubens. Wir benennen Jesus die Schuld und bringen sie ans Kreuz. Vergebung heißt dann: wir tragen anderen die Schuld nicht

nach. Ich habe mir angewöhnt, für denjenigen segnend zu beten, der an mir schuldig geworden ist. Das bewahrt mich auch vor Bitterkeit, denn wenn ich für jemanden bete, kann ich nicht gegen ihn sein.

Versöhnt leben ist aber noch mehr: wir bekennen einander die Schuld. Keiner muss mit geballter Faust in den Taschen umherlaufen oder auf Dauer im Zerbruch mit anderen leben. Wir beten jeden Sonntag: „Herr, vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern“ – was ja bedeutet, wenn wir einander nicht vergeben, kann Jesus uns auch nicht vergeben! Jesus sagt in Matth. 5,23: „wenn du Gott deine Gaben auf dem Altar opferst und es kommt dir in den Sinn, dass jemand was gegen dich hat, gehe zuerst zu ihm und versöhne dich mit ihm, und dann komm und opfere deine Gaben“. Unversöhnlichkeit hat auch Auswirkungen auf unseren Gottesdienst.

Aber was ist, wenn die Verletzungen oder die Schuld so groß sind, dass man die Nähe des anderen nicht ertragen kann, weil man befürchten muss, dass er wieder verletzt? Sicher kann Abstand eine erste Maßnahme sein. Bei einem Armbruch wird mittels Gips der verletzte Arm auch erst einmal ruhig gestellt. Aber irgendwann muss der Gips entfernt werden, damit der Arm wieder seine Beweglichkeit erhält.

Es kann daher auch eine Hilfe sein, in unseren Beziehungskrisen eine vermittelnde Person mit zu Hilfe zu nehmen. Sehr behutsam kann man dann die Dinge vor Gott bereinigen. Geben wir uns nicht damit zufrieden, lieber auf Dauer Abstand zu halten, als den Versöhnungspro-

zess zuzulassen. Man macht dann weiter die gleichen Fehler und verletzt andere, wenn man nicht die eigenen Fehler erkennt.

Gott helfe uns dabei, versöhnt zu leben, denn das Ergebnis ist sooo heilsam!



Verabschiedung von Pastor Uwe Dammann

Von Diethelm Dahms



Als Hofkirche Köpenick blicken wir dankbar auf die Jahre des Dienstes von Pastor Uwe Dammann und seiner Frau Cornelia Dammann zurück. Am 7. Juli 2024 wird er in einem Gottesdienst als Pastor von seinem Dienst entpflichtet. Diesen Moment wollen wir uns als Hofkirche vergegenwärtigen. Dazu gehören dankbarer Rückblick, zuversichtliche Vorausschau und fröhliche Gemeinschaft in der Gegenwart. Dieser Ablauf ist vorgesehen.

- Gottesdienst mit Abendmahl um 10 Uhr,
- Kaffeetrinken und Mittagessen gegen 11:30 Uhr,
- Gemeinschaftsteil mit Grußworten und Beiträgen aus Gemeindegruppen um 13 Uhr.

Im Gottesdienst wird Pastor Dr. Volker Spangenberg die Predigt halten und die

offizielle Entpflichtung von Uwe Dammann vornehmen. Zum Mittagessen treffen wir uns mit den Gästen und als Gemeinde im kleinen Saal, im amadeus und auf dem Hof. Im nachmittäglichen Gemeinschaftsteil stehen Grüße der Gruppen und persönliche Erinnerungen im Mittelpunkt.

Dort tragen wir einen bunten Strauß von Erinnerungen zum Wirken von Cornelia und Uwe Dammann zusammen. Beitragszeit ca. 3 - 4 Minuten. Der Gemeinschaftsteil endet gegen 14:30 Uhr.

Wer lieber persönlichen Dank gestaltet: Im Foyer der Hofkirche gibt es eine verschlossene Erinnerungsbox, in die Ihr eure persönlichen Dankeskarten einwerfen könnt. Diese Erinnerungsbox soll Geschwistern Dammann die Anfangszeit des Rentendaseins versüßen.

Galerie unserer Pastoren, Teil 1

Von Ingrid Feske



In manchen Kirchen gibt es eine Galerie aller Pastoren, die dort seither im Amt waren. Darüber verfügen wir nicht, dafür beschränken wir uns auf eine virtuelle Galerie.

Den Platz 1 nimmt Prediger **Pioch** ein, der innerhalb der Arbeitsgemeinschaft Cöpenick/Friedrichshagen von 1906-1910 gleich an zwei Orten tätig ist. Zoff gibt es nicht mit ihm, sondern mit der Übernahme der Fahrkosten.



Paul Fehlhaber ist gleich mit zwei Tafeln vertreten, die erste weist die Jahre 1911-1919 aus, also die Zeit des I. Weltkrieges mit all ihren Beschränkungen, mit der Einberufung vieler Männer, mit dem Tod zweier Jugendlicher an der Front.

Aus dem heutigen Rheinland/Pfalz kommt **Peter Brandt** mit Frau, 7 Söhnen und 2 Töchtern, die samt ihren Nachkommen das Leben der Gemeinde und später auch des Bundes enorm beleben. Peter Brandt ist bestbezahlter Pastor der Gemeinde mit einem Wochengehalt von 4.000 (Papier-) Mark, allerdings im Inflationsjahr 1923.

Nach dem Tod von Peter Brandt (1923) kehrt **Paul Fehlhaber** zurück als Prediger der Gemeinde (bis 1931). Schwierig wird es, eine Wohnung zu finden. Eine Spende aus Amerika, ein Wohnungstausch Schwe-

rin – Berlin und die Deklaration als Dienstwohnung sind Maßnahmen dazu. Paul Fehlhaber weihet die erweiterte Kapelle 1927 ein und predigt von der hohen Kanzel. Oft ist er auch in Adlershof, der neugebildeten Station von Köpenick.

In die Dienstzeit von **Johannes Krüger** (1931 – 1938) fallen große Tauffeste, aber auch die ersten Repressalien der Nazis: Verbot des Jugendvereins und der Jungscharen, Verbot des Namens „Baptisten“.

Auf der 6. Gallerietafel steht der Name **Maximo Morét** (1938-1940). Immer wieder muss er junge Brüder zum Reichsarbeitsdienst oder zur Wehrmacht verabschieden, muss er deren „Heldentod“ bekannt geben. Es gibt keinen Bläserchor mehr, die Gemeinde macht Luftschutzübungen und ist darüber hinaus längere Zeit predigerlos.

Der neue Prediger ist **Albin Mehlhorn** von 1942 - 1949. Wieder gibt es Ärger um die Predigerwohnung, die Witwe Morét gibt sie so schnell nicht auf. Albin Mehlhorn, Richard Bräuer und ein Junge namens Melchert entschärfen eine Stabbrandbombe und retten die Kapelle vor der Zerstörung im II. Weltkrieg. 32 Männer sind gefallen oder als vermisst gemeldet. Flüchtlinge aus dem Osten kommen in die Gemeinde, bringen neue Erfahrungen und Ideen ein. Die Gemeinde hat 462 Mitglieder im Jahr 1949, das ist die höchste Mitgliederzahl überhaupt.



Monatsspruch für Kinder

Von Susanne Völker

Vielleicht kennt ihr das Lied „Sei ein lebendiger Fisch“ von Margret Birkenfeld?

Darin heißt es

„Nur die toten Fische schwimmen immer mit dem Strom, lassen sich mit allen andern treiben...

Habe doch den Mut, auch einmal anders zu sein, als die meisten Leute um dich her...

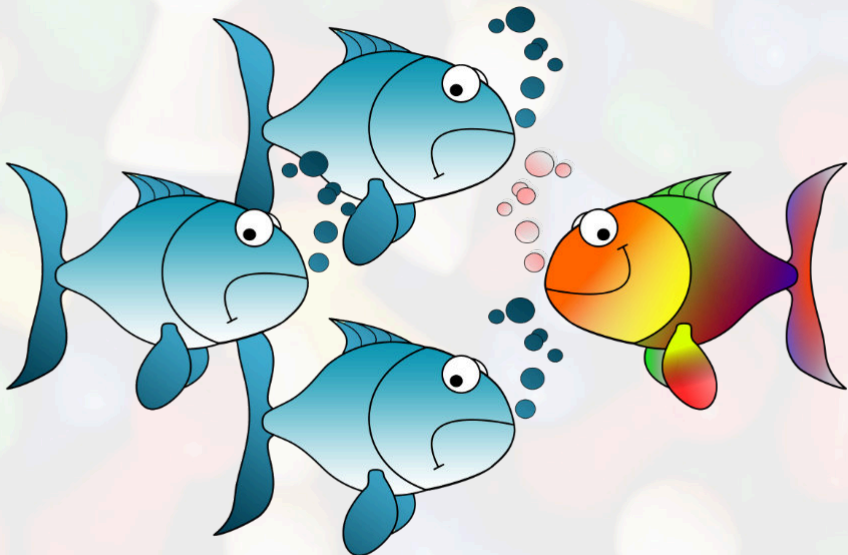
Doch aus eigener Kraft wirst du nie ein lebend'ger Fisch, bitte Gott um Kraft an jedem Tag...“

Ich finde, der Text passt gut zu unserem Monatsspruch. Auch heute rennen die Menschen Mehrheitsmeinungen hinterher. Man glaubt Fake News. Der mit der großen Klappe hat immer recht. Das findet Gott gar nicht cool. Deswegen hatte er schon vor langer Zeit dem Volk Israel dieses Gebot gegeben.

Vielleicht könnt ihr zu Hause oder im Kigo das Lied lernen und auch darüber sprechen. Es ist wichtig.

Das ganze Lied kannst du dir hier anhören:
www.youtube.com/watch?v=AmtrgtlXJTk

Du kannst dazu auch einfach den QR-Code scannen.



Fürbitte

Unsere älteren und kranken Geschwister

Wir begleiten mit
unseren Gebeten:

Dieser Teil des
Gemeindebriefs wird nur
in der gedruckten Version
veröffentlicht.

Gerne veröffentlichen
wir Gebetsanliegen im
Gemeindebrief. Bitte
schickt einen oder zwei
Sätze an die Redaktion.

Von Sabine

Verfolgte Glaubensgeschwister – Nordkorea

Danke für unsere nordkoreanischen Geschwister, denn sie riskieren alles, ihr eigenes Leben, das ihrer Familien sowie sämtlicher Kontaktpersonen. Christen in Nordkorea beten voller Hingabe für die Errettung derer, die sie verfolgen und Böses wollen. Die Gemeinde JESU in Nordkorea lebt und GOTT tut immer wieder Menschen hinzu.

Bitte für nordkoreanische Flüchtlinge, die nach China fliehen und dort zum Glauben an JESUS kommen oder auch nur Kontakt zu Christen haben und in der Bibel lesen, dass diese nicht zurück nach Nordkorea abgeschoben werden, denn das bedeutet lebenslange Haft und auch zum Tode führende Folter. Beten wir, dass das grausame, diktatorische Regime unter Führung von Kim Yong Un schnellstmöglich gestürzt wird.

HERR hilf, HERR erbarme DICH!

Israel

Danke, dass GOTT mit SEINEM Volk ist und es bis in die Gegenwart getragen hat, trägt und tragen wird. Danke, dass GOTTES Bündnisse mit SEINEM Erstgeborenen (2. Mose 4,22) feststehen und sich erfüllen werden, was uns als an YESHUA Gläubige aus den Nationen zu anhaltendem Dank und zur Demut ermahnen sollte (Römer 11!)

Bitte, dass es der IDF in Kürze gelingt, der Hamas ein Ende zu bereiten, und dass die „Palästinenser“ erkennen, wer ihr wahrer Feind ist. Um Trost für die Familien und Angehörigen getöteter IDF-Soldaten, als auch der Getöteten in Gaza. Mit unseren Gebeten wollen wir unsere arabischen Geschwister in Gaza mittragen. Möge die weltweite Gemeinde JESU erkennen, dass ihr Platz an der Seite des jüdischen Volkes, an der Seite Israels ist. „Tröstet, tröstet mein Volk...“ (Jesaja 40,1)

Schalom für Jerusalem & Israel und von dort ausgehend für die ganze Welt.

Veränderungen

Von Uwe Dammann

Dieser Teil des
Gemeindebriefs wird nur in der gedruckten Version
veröffentlicht.

Redaktionsschluss Doppelausgabe

08/24 und 09/24: Mittwoch, 10.07.2024

Redaktion

Tabea Homfeld, gemeindebrief@hof-kirche.de

Redaktionsteam: Uwe Dammann, Stefan Daniel Homfeld, Corinna Misch

Die Beiträge erscheinen unter ausschließlicher Verantwortung der Verfasser und stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder der Hofkirche Köpenick dar. Hinweise für Autoren unter <https://hof-kirche.de/autorenhinweise/> oder bei der Redaktion.



Druckprodukt mit finanziellem

Klimabeitrag

ClimatePartner.com/11151-2406-1978

Abbildungsnachweise

Umschlag: Dan Meyers auf Unsplash | S. 3: Matt Howard auf Unsplash | S. 4: Alexander Grey auf Unsplash | S. 5: RhondaK Native Florida Folk Artist auf Unsplash | S. 6: Tim Collins auf Unsplash | S. 7: Joshua Sukoff auf Unsplash | S. 9: Jutta Pfistner | S. 12: Archiv | S. 13: Gerd Altmann auf Pixabay
Autorenbilder: S. 2,3,4,6o,6u: Stefan Daniel Homfeld, S. 5,12: Privat, S. 9,11: Thomas Heinze-Bauer

Bankverbindungen – auch auf www.hof-kirche.de/spenden

Gemeindekonto

Ev.-Freik. Gemeinde Berlin-Köpenick | Spar- und Kreditbank | IBAN: DE84 5009 2100 0000 8510 19

Spendenkonto für Tschernobyl-Arbeit

Ev.-Freik. Gemeinde Berlin-Köpenick | Berliner Sparkasse | IBAN: DE26 1005 0000 1653 5233 75
Kennwort „Tschernobyl“ für Erholungswochen und medizinische Behandlung
Kennwort „Behindertenarbeit“ für Projekte der Behindertenarbeit in Belarus

Spendenkonto für die Arbeit LAIB und SEELE

Ev.-Freik. Gemeinde Berlin-Köpenick | Spar- und Kreditbank | IBAN: DE40 5009 2100 0000 8510 35

Ich glaub' an Nix.

Von Uwe Dammann

Manchmal trifft man auf Menschen, die das überhaupt. Sind sie zu einem ernsthaften Gespräch bereit, wird es interessant. Glauben heißt ja, dass man für sein Leben etwas gefunden hat, worauf man vertraut. Was einen hält, was einen prägt und trägt. Nix zu glauben, also auf nichts zu vertrauen, geht gar nicht. Man kann sich ja an „nichts“ nicht festhalten. Was also haben die Nix-Glaubenden, woran sie sich festhalten?

Wir können als Menschen nicht leben, ohne dass wir Grundvertrauen haben. Wenn ich in einen Bus steige, vertraue ich, dass der Fahrer fahrtüchtig ist. Wenn ich in meiner Wohnung sitze, vertraue ich, dass mir das Haus nicht auf den Kopf fällt. Wer Lebensmittel kauft, vertraut, dass die nicht giftig sind. Wenn ich die sehr komplexen weltpolitischen Zusammenhänge sehe, vertraue ich, dass hinter allen Kulissen vernünftige Menschen Lösungen suchen.

Den Gott „Nix“ gibt es nicht einmal bei Asterix. Wer an nix glaubt, fällt ins Bodenlose. Da vertraue ich lieber darauf, dass ich wo und wie auch immer in Gottes Hand falle.

Pastor

Uwe Dammann

030/65264017
pastor@hof-kirche.de

Gemeindeführer

Norbert Tews

030/67809906
leitung@hof-kirche.de

Gemeindebüro

Erika Reichert

030/65015577
buero@hof-kirche.de

Hausmeister

Carol Seele

030/
hausmeister@hof-kirche.de



Gemeinde Berlin-Köpenick (Baptisten)

im Bund Ev.-Freik. Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.

Bahnhofstraße 9
12555 Berlin-Köpenick

www.hof-kirche.de
facebook.de/hofkirche